

Jesus sagt: „*Ich bin gekommen,
dass sie das Leben
und volle Genüge haben sollen.*“
Joh. 10,10

Bautzen, 24.03.2026



Liebe Freunde, Beter und Spender,

für eine Andacht beschäftigte ich mich kürzlich mit dem Thema Auferstehung - im weitesten Sinn. Daran will ich euch eine wenig Anteil geben.

Gott will Leben für Menschen, Tiere und Pflanzen. Er zeigt uns in der Natur Beispiele, wie viel ihm an seiner Schöpfung liegt. Da gibt es den staunenswerten Eisfrosch in Nordamerika: Im Winter wird sein Hirn heruntergefahren. Die Organe arbeiten nicht mehr und der Herzschlag setzt total aus. Zwei Drittel seines Körpers sind tiefgefroren. Er scheint tot zu sein. Aber im Frühling taut er wieder auf - und ist putzmunter.

Oder der Auferstehungsarn: Bei langer Trockenheit rollt die Pflanze sich zusammen, wird braun und sieht tot aus. Bekommt der Farn aber Wasser, grünt er innerhalb von 24 Stunden wieder. Sein Name ist sehr passend.

Als letztes Beispiel ein Schmetterling, der die Genialität Gottes zeigt, der Monarchfalter: Zwei bis drei Generationen leben nur *einen* Monat lang. Den kalten Winter in Nordamerika könnte der tropische Falter nicht überleben. Doch dann gibt es eine „Methusalem-Generation“. Diese lebt *neun* Monate lang. Im September fliegen Millionen Monarchfalter in die Sierra Nevada, um dort zu überwintern. Im Frühjahr treten die Falter die Rückreise an. Erst jetzt sind sie fruchtbar. Wenn sie im Norden ankommen, paaren sie sich, legen ihre Eier ab - und sterben. Die kommenden Generationen haben wieder nur *einen* Monat Lebenszeit - bis im September eine neue Methusalem-Generation auf die Welt kommt.

Gott will das Leben von Tieren und Pflanzen erhalten; wie sehr ist ihm dann erst daran gelegen, unser Leben zu fördern und zu erhalten. Gott will, dass wir heute leben können - mit und trotz allen Herausforderungen - und über die Grenze des Todes hinaus. Die Auferstehung macht den Unterschied.

Die ersten Monate dieses Jahres vergingen wie im Flug. Die Rechenschaftsberichte unserer diversen Arbeitsbereiche mussten Korrektur gelesen und in Form gebracht werden. Dieses Mal in Absprache mit meiner Nachfolgerin Rebekka. Mit ihr hatte ich im Januar schon die erste Einführung in verschiedene Verwaltungsaufgaben. Heute kommt der zweite Teil. Da stehen einige Terminsachen an, die ich mit ihr gemeinsam erledigen will.

Seit Januar bin ich mittwochs um die Mittagszeit etwa drei Stunden lang im Einsatz in unserer *Schmiede*. An diesem Tag kommen Leute zum Mittagessen. Das wird gut genutzt. Eine Kollegin kocht - und ich mache die Zuarbeit: Tische decken, Kaffee kochen, Geschirrspüler ausräumen, Gäste begrüßen, Getränke ausschenken, Abwasch usw. Nach dem Aufräumen ist meist Zeit, um sich mit den Gästen zu unterhalten oder etwas mit ihnen zu spielen. Letzte Woche waren wir 21 Esser. Da auch Schulkinder kommen, die dann im Saal Tischtennis, Kicker o.a. spielen, ist es meist recht turbulent. Ich unterhielt mich mit einem Herrn um die 80 Jahre, der mir intensiv von der Alzheimer-Forschung erzählte und vom Verdacht, dass er ein Betroffener ist.

Ein anderer alleinstehender älterer Mann, der sich mit meiner Kollegin unterhielt, meinte mal, so viel habe er die ganze Woche noch nicht geredet. Manche Einsame genießen diese Gemeinschaft. Und ich bin mittwochs hinterher immer erledigt, da ich vormittags oft noch ein Seelsorgegespräch habe.



In den letzten Wochen formulierte ich eine Lebensgeschichte aus, die irgendwann in unserem Infobrief erscheinen wird. Es ist zwar viel Arbeit, aber auch immer wieder ein schönes Abenteuer, die Fülle eines ganzen Buches auf knapp 2000 Worte herunter zu kürzen. Zwei Bücher warten noch darauf, gelesen zu werden. Mal sehen, ob diese beiden Geschichten sich zur Verarbeitung eignen.

Schmiede: Ende Februar referierte ich beim Frauenfrühstück zum Thema *Glück*. Die 42 Frauen waren gut bei der Sache. Anfang März machten wir zu Dritt einen Grundputz im Gastbereich. Auch das gehört dazu. Abends war dann SELA-Abend mit ca. 60 aufmerksamen Gästen. Beim Segnungsteil waren wir reichlich beschäftigt, die Leute standen Schlange. In der Kürze der Zeit erfährt man da manche Not und Sehnsucht. Und das Bedürfnis, dass jemand Anteil nimmt und einen Segen ausspricht.

Vergangenes Wochenende waren wir zur Mitarbeiter-Klausur in Tauscha. Viel Austausch, Gebet, Gespräche. Am Samstag folgte die Mitgliederversammlung. Dabei ging es natürlich um die Formalien, aber jeder Mitarbeiter erzählte auch etwas aus seinem Arbeitsbereich. Dadurch war es eine sehr interessante und belebte Zeit.



Damit komme ich zum Schluss. Vielen Dank für euer Interesse an meinem Dienst und für die teils jahrelange, treue Unterstützung. „*Was ihr für einen der geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan*“ (Mt. 25,40). Eines Tages wird es belohnt werden.

Ich wünsche euch ein gesegnetes Osterfest.
Der Herr ist auferstanden - er ist wahrhaftig auferstanden.

Herzliche Grüße und Jesus segne euch.

Karin

Vorschau:

- 15.04. - Frauenfrühstück Tauscha; Vortrag: Echt Schaf! Von Hirten und Schafen
- 16.04. - Frauenabend Gaußig; Vortrag: Ich bin eine Frau - und das ist gut so!
- 13.05. - Frauenfrühstück Zittau; Vortrag: Ballast abwerfen - Wer verzeiht, lebt gesünder
- 30.05. - Freundestag in Tauscha
- 10.06. - Frauenfrühstück Tauscha; Vortrag: Einsam oder allein?
- 17.06. - Frauenfrühstück Belgern; Thema noch offen
- 30.09. - Frauenfrühstück Tauscha; Vortrag: Wie auf Adlers Flügeln
- 11.11. - Frauenfrühstück Tauscha; Vortrag: Berufen und begabt